

**Zeitschrift:** Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt  
**Herausgeber:** Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich  
**Band:** - (1992)

**Artikel:** Hochhaus am Landtag, Düsseldorf, 1991 : Parade & Partner  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072982>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Hochhaus am Landtag, Düsseldorf, 1991

Architekten: Parade & Partner, Brigitte Parade-Reese und Christoph Parade mit Ulf Profe-Bracht (Projektleiter),  
Düsseldorf  
Mitarbeiter: Dierk van den Hövel, Werner Hening

In der neu entfachten Diskussion um hochverdichtete Bebauung ist die Bedeutung von Hochhäusern als „städtebauliche Dominanten“ neu belebt worden.

Der exponierte Standpunkt für dieses Hochhaus auf dem Tunnelmund der tiefer gelegten Rheinuferstraße in Düsseldorf ist das Ergebnis eines von der Stadt im Jahre 1990 durchgeführten städtebaulichen Ideenwettbewerbs. In dieser Lage wird das Hochhaus zum Eingangsbauwerk für den südlichen Zugangsverkehr ins Zentrum der Stadt.

Die filigrane Turmkonstruktion und die Ausbildung des Aufzugsschachtes, mit einer mittleren Glasnut genau in der Straßenachse, bilden hier das von weitem sichtbare Zeichen.

Die schlanke Rundform des Hochhauses weist einen starken formalen Bezug zu den Rundbauten von Fernsehturm und Landtag auf. Der Rundbau hat den großen Vorteil, daß er von keiner Stelle der Stadt aus eine störende „Breitseite“ bietet, so daß alle jetzigen Blick- und Raumbeziehungen im Stadtgefüge, bis hin zum Freiraum am Rhein, erhalten bleiben.

Die Turmkonstruktion selber ist mit den über die Glasfassade diagonal verspannten Traggliedern so filigran und transparent wie möglich gehalten. Im Gegensatz zu diesem gläsernen Schaft ist der Tunnelfuß als steinerner Sockel ausgebildet. Durch die Tunnelkonstruktion bedingt, ist er auf zwei Ebenen verankert. Während die erste Ebene auf natürlichem Gelände liegt, entsteht das zweite Niveau durch die künstliche Ebene über dem Tunnel in der Höhe von 6 m. Von diesem oberen Niveau erfolgt der Brückenschlag nach Norden über den Lahnweg zum neu geschaffenen Bürgerpark Bilk am Rhein.

Durch die Anbindung auf zwei Ebenen ergeben sich für die Eingangshalle zwei unterschiedliche Zugänge: Der untere mit seiner direkten Anbindung an den Verkehr bietet die Möglichkeit für eine repräsentativ gestaltete Vorfahrt, der obere ist im wesentlichen den Fußgängern vorbehalten.

Die schräg ausgestellte Sockelzone ist kein einfacher Kegel, sondern plastisch ausgebildet. Schräg ausgestellte Kreissegmente schrauben sich spiralförmig vom unteren zum oberen Eingangsniveau. Mehrere Rolltreppen, ein gläserner Aufzug sowie die landschaftliche Ausgestaltung mit Pflanzen und Wasserfall schaffen in der mehrgeschossigen Eingangshalle einen eindrucksvollen Raum mit starken „Erlebnisbereichen“.

Auch der Turmkopf ist als Bauteil besonderer Bedeutung

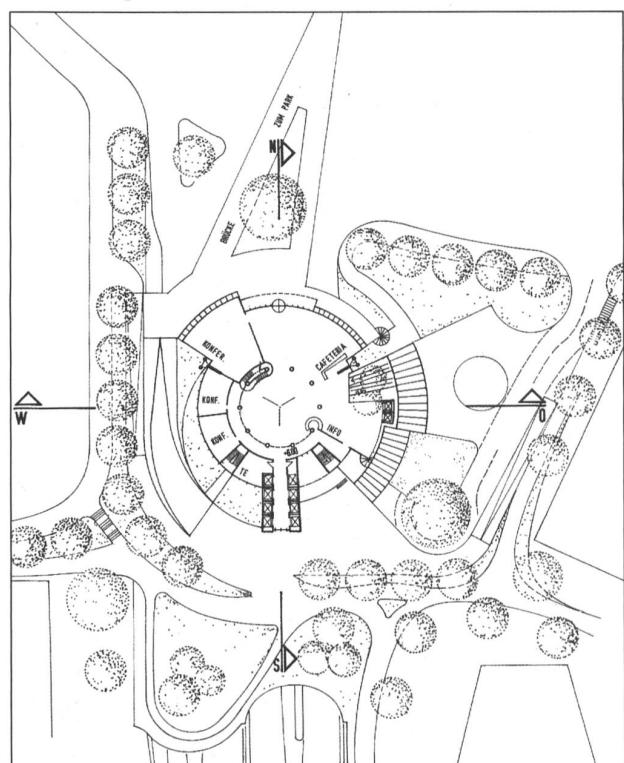
plastisch sorgfältig gestaltet worden. Während der Turmschaft in einem zurückgesetzten, zweigeschossigen Café-Restaurant mit Panoramablick endet, werden die senkrechten Fachwerkträger über Dach geführt. Sie sind zur Spitze hin gebündelt, in der alle technisch notwendigen Elemente, von Funkantenne bis zum Reinigungskran, in einer „High-Tech-Plastik“ zusammengefaßt sind.

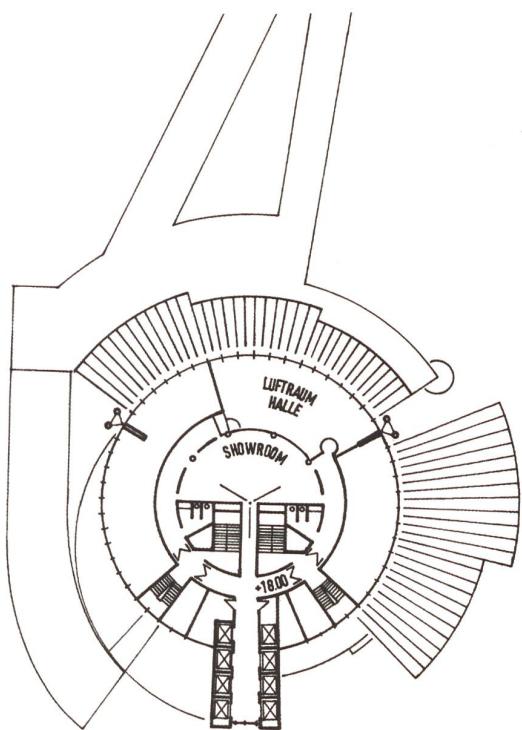
Die normalen Turmgescosse basieren auf strengen wirtschaftlichen und funktionalen Kriterien: Sicherheitstreppehäuser, Naßzellen und Klimageschäfte sind auf engstem Raum im zentralen Kern ausgewiesen; die zentrale Aufzugsgruppe ist im südlichen Schacht konzentriert; alle Büros haben hohe Arbeitsplatzqualität mit freiem Ausblick auf Grün, den Bürgerpark Bilk und zum Rhein.

Die Nutzungsvarianten dieser Geschosse reichen von zweiachsigen bis zu mehrachsigen Büros bis hin zur Ausbildung von kompletten Großraumzonen. Gut anwendbar ist bei diesem System auch die Ausführung der zur Zeit im Bürobau favorisierten Kombibüros.

P. & P.

Grundriß Erdgeschoss





Grundriß 3. Obergeschoß  
Schnitt Ost/West  
Normalgeschoß  
Modell

